

## **Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) auf BBI gestartet**

*Berlin.* Dass sich die Großbaustelle des Flughafens Berlin Brandenburg International (BBI) am besten eignet, um alle Aspekte des Arbeitsschutzes zu betrachten – darin herrschte Einigkeit unter den Vertretern der GDA, eines neu geschaffenen Bündnisses für mehr Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Die Bundesregierung, die Länder und die Unfallversicherungsträger haben es unter dem Namen „Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)“ ins Leben gerufen und gestern in der Schönefelder Airport World gestartet. Detlef Scheele, Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, Winfried Alber, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg und der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Dr. Hans-Joachim Wolff eröffneten gemeinsam die ersten drei GDA-Arbeitsprogramme in den „aktuell wichtigsten Arbeitsschutz-Brennpunkten Bau, Zeitarbeit und Haut“ (Scheele). Was das Baugewerbe betrifft, machen Abstürze, Einguetschungen und das Getroffen Werden von Bauteilen den Löwenanteil der Arbeitsunfälle aus, berichtete Karl-Heinz Noetel von der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft. Das Arbeiten bei jedem Wetter und Mängel in der Arbeitsorganisation stellten oft zusätzliche Gefahren dar. Von 1960 bis heute ist die Zahl der Arbeitsunfälle auf Baustellen zwar um 70 Prozent gesunken. Doch gehört das Baugewerbe nach wie vor zu den risikoreichsten Branchen. Dass das Gesundheitsrisiko der Beschäftigten durch die Bündelung staatlicher und berufsgenossenschaftlicher Kräfte im Rahmen der GDA minimiert werden kann, zeigt allerdings der

„Präventionsstützpunkt“ an der BBI-Großbaustelle. Die BG Bau und das Landesamt für Arbeitsschutz Brandenburg haben ihn gemeinsam eingerichtet. „Der Stützpunkt war die erste Aktion der GDA vor Ort“, freut sich auch Ralf Kunkel, Pressesprecher der Berliner Flughäfen. Für rund 3.000 Bauarbeiter ist der Präventionsstützpunkt Untersuchungsmobil, Kummerkasten für Gefährdungsmeldungen und Anlaufstelle für Schulungen in einem. Auch Leitfäden beispielsweise zum sicheren Gerüstbau werden von hier aus an die überwiegend mittelständischen Firmen auf Europas größter Baustelle verteilt. Durch den Präventionsstützpunkt wurden einige Mängel festgestellt, aber auch behoben – und zwar gemeinsam. Für den staatlichen wie den berufsgenossenschaftlichen Arbeitsschutz ist die neue enge Zusammenarbeit ein zukunftsweisender positiver Weg. Für Winfried Alber, den Vertreter des Landes Brandenburg hat damit ein „neues Arbeitsschutz-Zeitalter“ begonnen. Auf der Großbaustelle Schönefeld hat es seit 2006 keinen schweren Arbeitsunfall mehr gegeben hat. Aber auch für andere Branchen, insbesondere die Zeitarbeit und alle Gewerbebezweige, deren Beschäftigte stark von Hautkrankheiten betroffen sind - wie etwa die Lebensmittel-, die Metall- und die chemische Industrie – gilt, was Hans-Joachim Wolff so formulierte: „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss man die Köpfe und Herzen für den Arbeitsschutz gewinnen.“ Acht weitere GDA-Arbeitsprogramme sollen den gestern gestarteten folgen – im Interesse von Sicherheit und Gesundheit. (BSch, 17.07.09)